

offener Brief

Egon Moosmayer

Meersburg, 19.03.2010

Sonnhalde 28

88709 Meersburg

An

Marion Dietrich-Hartmann

Oberwiesen 16

88682 Neufrach bei Salem

Frau Dietrich-Hartmann,

ich erlaube mir in Ihre Dienste zu treten.

Meine Ehegattin, Anna Moosmayer, bringt es selbst nicht fertig,, ungewaschen, nicht angezogen und ungepflegt auf den Pflegedienst zu warten. Meine tägliche Bitte, doch auf das Eintreffen des Pflegedienstes zu warten ignoriert sie. Sie wäscht, kleidet und pflegt sich selbst – entgegen dem richterlichen Beschluß.

Gemäß meines Arbeits- und Angestelltenvertrages mit meiner Ehegattin, habe ich nach eingehender Prüfung dessen, feststellen müssen, daß die Hinderung am waschen, ankleiden und pflegen nicht mit dem Arbeitsvertrag abgedeckt ist.

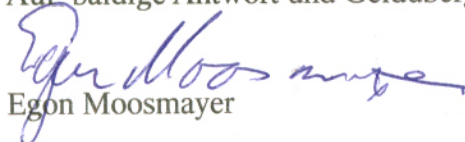
Nun mein Angebot: Ich bin bereit, an dem eingeleitetem Pflegeversicherungsbetrug gegenüber der Versichertengemeinschaft mitzuwirken. Zwar nicht freiwillig, aber existentiell notwendig. Dazu benötige ich sehr viel Zeit, ca. drei bis fünf Stunden täglich um meine Ehegattin zu hindern, sich zu waschen, anzukleiden und zu pflegen. Für eine Pauschale, die nicht von meiner Ehegattin bezahlt werden darf, bin ich gerne bereit, die Aufgabe zu übernehmen.

Als unverhandelbare Pauschale setze ich 20 Euro (zwanzig Euro) täglich fest. Diese Pauschale ist jeweils für 30 Tage (600 Euro) im Voraus zu zahlen. Bar und persönlich zu übergeben.

Die Hinderung am Waschen, ankleiden und pflegen, beginnt am Folgetag des Geldeinganges.

Ich hoffe, daß Sie meine Hilfe annehmen, um die Pflegebedürftigkeit meiner Ehegattin zu untermauern.

Auf baldige Antwort und Geldübergabe wartend und mit freundlichen Grüßen


Egon Moosmayer